

Was geschieht mit uns nach dem Tod? Diese Frage beschäftigte die Menschen schon zu allen Zeiten. Im Laufe der Geschichte gab es deshalb schon viele Versuche, darauf eine Antwort zu finden. Wenn man einmal von verschiedenen Variationen absieht, dann sind es im Grunde drei Antworttypen, die immer wieder auftauchen.

Der erste Antworttyp heißt ganz einfach: Mit dem Tod ist alles aus; der Mensch endet im Nichts. Weil eine solche Zukunftsaussicht aber oft als unerträglich hart empfunden wird, gibt es ein paar abgeschwächte Versionen: Man lebt weiter in der Erinnerung, im Gedenken, in den eigenen Kindern, oder auch in den Werken, die man geschaffen und hinterlassen hat. Das klingt zwar ganz beruhigend, ist aber im Grunde nur eine optische Täuschung, denn es ändert nichts an der Grundtatsache, dass für den Betroffenen mit dem Tod alles zu Ende ist.

Gegen diesen heute gar nicht so selten anzutreffenden Antwortversuch gibt es allerdings einen gewichtigen Einwand: Es gibt nämlich in der ganzen Natur nichts, das sich einfach in Nichts auflöst. Selbst dann, wenn etwas verbrannt wird, dann verschwindet das nicht einfach spurlos, sondern verwandelt sich z.B. in Asche und Wärme, aber niemals in Nichts. Warum sollte sich dann ausgerechnet das, was den Menschen ausmacht, seine ganze Persönlichkeit, sich in Nichts auflösen, gleichsam als einzige Ausnahme? Diese Version ist schon allein von der Logik her so unwahrscheinlich, dass es dafür ein ganz enormes Maß an Glauben braucht.

Der zweite Antworttyp ist wohl der am meisten verbreitete: Mit dem Tod stirbt nur der Leib, die Seele aber lebt weiter. Dieser Antwortversuch hat den Vorteil, dass er mit der sichtbaren Wirklichkeit gut zurechtkommt: Der Leib verwest, die unsichtbare Seele dagegen lebt weiter. Das klingt ja auch ganz tröstlich.

Doch wer sich damit etwas länger auseinandersetzt, der stößt auch auf die Frage: Wie verhalten sich denn Seele und Leib zueinander? Von der Antike bis heute gibt es da unzählige Variationen. Sie reichen vom Leib als dem Gefängnis der Seele, von dem der Tod eigentlich erst befreit, bis hin zu der Auffassung, dass sich die Seele nach dem Tod einen neuen Leib sucht, also wiedergeboren wird und so in einem neuen Leib wieder Gestalt annimmt, in einer sog. Reinkarnation.

Einmal abgesehen davon, dass der biblische Begriff „Wiedergeburt“, der hier oft gebraucht wird, nichts anderes meint als die neue Existenz eines Getauften, ergibt sich hier noch eine ganz andere Schwierigkeit: Wenn nämlich der Mensch eine untrennbare Einheit von Leib und Seele ist, wenn die Persönlichkeit eines Menschen, seine Einmaligkeit auch ganz entscheidend von seinem Leib mitgeprägt wird, dann kann die Seele eines Menschen nicht einfach in einem völlig anderen Körper „zu Hause“ sein, es sei denn zum Preis seiner Identität und Einmaligkeit. Gerade Menschen, die um ihrer sexuelle Identität kämpfen müssen, weil sie im „falschen“ Körper geboren wurden, können hier ein trauriges Lied singen.

Der dritte Antworttyp ist der, den die Evangelien bekennen. Und diese sprechen einhellig von einer Auferweckung mit Seele und Leib. Gerade unser heutiges Evangelium liefert eine fast schon klassische Beweisführung für diese Antwort. Die Daseinsweise Jesu ist nach seiner Auferstehung eine völlig andere; er ist nicht sofort erkennbar, er erscheint durch verschlossenen Türen, die Evangelien sprechen von einem „verklärten“ Leib. Und dennoch ist sein Leib nicht ein völlig anderer, denn Jesus verweist deutlich auf die Spuren seines Leidens, die seine Identität belegen. Die Auferstehung Jesu ist eben keine Reinkarnation. Die Begegnung mit dem Auferstandenen ist aber auch keine Begegnung mit einem Geist oder einem Gespenst, denn Jesus ist demonstrativ vor den Augen seiner Jünger.

Damit sind hier jetzt auch typische Elemente des christlichen Auferweckungsglaubens aufgeführt. Völlig unabhängig davon, dass unser Leib verwest oder verbrannt wird, woran wir einmal Anteil erhalten werden, das ist eine Auferweckung des ganzen, des einmaligen Menschen, der Persönlichkeit, zu der aber eben immer auch wesentlich sein Leib gehört.

Dieser Schnelldurchgang durch die klassischen Antwortversuche auf die Frage, was nach dem Tod kommt, ist aber mehr als nur eine theoretische Abhandlung. Denn jeder Antworttyp hat sehr konkrete Auswirkungen auf das Jetzt, auf die Gegenwart.

- Wenn das Leben einfach im Nichts endet, dann verliert alles seinen Sinn, dann kann es nur noch darum gehen, dieses Leben auszuleben auf Teufel komm raus; und was sich dabei in den Weg stellt, wird umgangen oder beseitigt.
- Wenn nur die Seele weiterlebt, dann verliert der Leib und alles Leibliche an Bedeutung bis hin zu einer auch Christen nicht fremden Leibfeindlichkeit. Wenn die Seele gar eine neue Gestalt annimmt in einem neuen Leib, dann verliert das Leben seine Einmaligkeit, seinen Ernst und seine Entschiedenheit, und damit nicht zuletzt auch erheblich an Würde: Dann versuch's halt mal mit einem neuen Leben.
- Wenn unsere Zukunft aber eine leibhaftige ist, wenn wir wie Christus mit Leib und Seele auferweckt werden, wenn diese österliche Hoffnung also dem ganzen Menschen gilt und nicht nur einem Teil von ihm, dann zielt die Erlösung nicht nur auf das Seelenheil, sondern auch auf unser leibliches Heil, wie es im Handeln Jesu ja immer wieder sichtbar geworden ist. Dann ist der Leib und seine Bedürfnisse kein untergeordnetes Anhängsel, sondern wesentlicher Bestandteil christlicher Existenz, ja, dann betrifft die Erlösung ganz selbstverständlich auch die sozialen, gesellschaftlichen und politischen Dimensionen des Menschen, weil diese Dinge zum ganzen Menschsein untrennbar dazugehören.

Man kann das Ganze jetzt aber auch einmal umdrehen. Man kann der Frage nachgehen, welchen Antworttyp wir denn durch unsere konkrete Lebensweise tatsächlich bezeugen.